

AGENDA

---- AKTIONEN ---- VISIONEN ---- LEUTE ---- TERMINE ---- INFOS ----



INHALT

SCHWERPUNKT:
2003 - INTERNATIONALES JAHR DES SÜBWASSERS
 Projekte u. Aktionen für den Schutz der Trinkwasservorräte und eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung.


Wasser ist Leben! Acht Thesen zum Management einer knappen Ressource von Hans Mönninghoff
 >> 03


Frauen für eine gemeinsame Zukunft
 Die Organisation Mama 86 kämpft in der Ukraine erfolgreich gegen Wasserverschmutzung
 >> 07


ÖKOPROFIT - Umweltschutz aus Eigennutz 25 Betriebe in Stadt+Region Hannover werden für ihre engagierte Arbeit ausgezeichnet
 >> 06

 
Singen, tanzen und musizieren
 Der Kinderwaldchor Hannover feiert sein 7-jähriges Bestehen
 >> 19

„ NICHTS AUF DER ERDE IST NACHGIEBIGER UND SCHWÄCHER ALS WASSER. DOCH GIBT ES NICHTS BESSERES, UM DAS FESTE UND STARKE ANZUGREIFEN. IN DER TAT GIBT ES NICHTS, DAS SEINEN PLATZ EINNEHMEN KÖNNTE. DAS SCHWACHE KANN DAS STARKE BESIEGEN.“ **LAOTSE**



>> Editorial

Liebe Leserin und Leser,

das internationale Jahr des Süßwassers 2003 haben wir in Hannover zum Anlass genommen, um uns mit vielen Organisationen dem Thema Wasser besonders zu widmen. Gemeinsam haben wir unter der Reihe Hannover fair – führt ein Aktionsprogramm für Bürgerinnen und Bürger zusammengestellt, das für einen bewussten Umgang mit dem kostbaren Nass sensibilisiert. Als Schwerpunktthema dieser Ausgabe haben wir ebenfalls Wasser gewählt. Wir stellen Ihnen viele weltweite und lokale Projekte zum Jahr des Süßwassers vor.

Dabei steht eins im Vordergrund: Wasser bedeutet Leben.

In Nord- und Mitteleuropa sind die Trink- und Abwassernetze gut ausgebaut. Doch weltweit ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser für ein Fünftel der Menschen noch immer nicht gegeben. Häufig sind es Frauen und Kinder, die für die Wasserbeschaffung zuständig sind. In regenarmen Gebieten sind sie oft Tage unterwegs und auf sich allein gestellt. Für die Schule bleibt dann keine Zeit.

Das internationale Jahr des Süßwassers geht zu Ende. Doch das Engagement für sauberes Trinkwasser und Wasserschutz muss ein zentrales Anliegen aller sein und bleiben.

Silvia Hesse
Leiterin Agenda 21-Büro

Internationales Jahr des Süßwassers

Globaler Wassermangel gehört zu den größten ökologischen Krisen unserer Zeit

Wasser bedeutet Leben. Wasser ist unser kostbarstes Gut. Wasser – ein wichtiges Thema auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg und Anlass für das 3. World Water Forum Kyoto im März 2003. Klaus Töpfer, Chef des UN-Umweltprogramms bezeichnet die Wasserversorgung als eines der weltweit dringendsten Probleme. Rund 1 Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen. Tag für Tag sterben Tausende, die meisten davon Kinder, an den Folgen verschmutzten Wassers. Die Vereinten Nationen möchten diese Zahlen bis zum Jahr 2015 wenigstens halbieren. Vor diesem Hintergrund haben die Vereinten Nationen das Jahr 2003 zum "Internationalen Jahr des Süßwassers" erklärt. Vorrangige Ziele dabei sind der Schutz der Trinkwasservorräte und eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung.

Längst ist die Ressource Wasser auch zu einem marktwirtschaftlichen Gut geworden. Multinationale Konzerne sind in das Milliardengeschäft der Zukunft eingestiegen. Sie greifen nach den Wassermonopolen in Megastädten wie Buenos Aires, Manila oder Jakarta. Das deutsche Unternehmen RWE ist bereits der drittgrößte Wasserkonzern der Welt. Doch ist die Privatisierung des „blauen Goldes“ nicht unumstritten. Die Gegner befürchten, dass die

Versorgung den Profitinteressen untergeordnet wird, so dass die Umwelt und die Armen, die sich das Wasser nicht mehr leisten können, darunter leiden werden. Die Befürworter hingegen glauben, dass nur so die Versorgung ärmerer Bevölkerungsgruppen mit sauberem Trinkwasser verbessert werden kann.

Experten in Krisengebieten fordern vor allem ein Umdenken. Voraussetzung für ein neues „Wasser-Bewusstsein“ sind eine bessere Bildung der Bevölkerung, Schulungen und Erfahrungsaustausch. Auch die Kompetenzen von Managern und Entscheidern müssen besser werden. Wasser muss richtig genutzt, gereinigt, verwaltet und zu einem bezahlbaren Preis verteilt werden. Weltweit zeigen bereits viele Beispiele wie übernutzte Ökosysteme sich wieder erholen, Wasserspeicher bewahrt werden oder wie Wasser in der Landwirtschaft, Industrie und im Haushalt sparsam eingesetzt werden kann.

Ein nachhaltiges und sozialverträgliches Wassermanagement bedeutet einmal mehr ein Umdenken jedes/r Einzelnen und Einzelner sowie eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzes seitens der Politik.



>>> Südafrika: Viele Menschen laufen kilometerweit um Trinkwasser zu holen.

WASSER IST LEBEN Acht Thesen zum Management einer knappen Ressource

von Hans Mönninghoff, Umweltdezernent und Erster Stadtrat



Das Agenda 21-Büro der Stadt Hannover hat gemeinsam mit vielen Bündnispartner/innen ein hervorragendes und vielfältiges Programm zum Internationalen Jahr des Süßwassers aufgelegt. Dabei kommt Hannover zugute, dass wir dem Thema Wasser schon in der Vergangenheit ein hohes Stellenwert in der Umweltpolitik eingeräumt haben. Zum Beispiel wurde 1996 ein „Wasserkonzept für Hannover“ vorgelegt und daran anknüpfend im Rahmen der Agenda 21 ein umfangreicher Bürgerdialog zur Wasserwirtschaft initiiert. Beides ist in Heft 15 bzw. 22 der Schriftenreihe Kommunalen Umweltschutz der Landeshauptstadt Hannover veröffentlicht, welche über die Stadtentwässerung angefordert werden können.

Das Internationale Jahr des Süßwassers ist aber auch Anlass genug, nicht nur auf das eigene Handeln zu schauen, sondern den Betrachtungshorizont um die globalen Problemfelder der Wasserwirtschaft zu erweitern. Im Rahmen des 12. GLOBAL DIALOGUE unter dem Titel „Wasser ist Leben – nachhaltige Prävention eines globalen Konfliktpotentials“ in Hannover gab es hierzu einen sehr interessanten Informations- und Erfahrungsaustausch mit Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. Eine Erkenntnis hat dabei die Teilnehmer/innen geeint: Wasser ist Leben! Zum Themenkomplex des Managements einer knappen Ressource folgenden Thesen:

1. In Mitteleuropa haben wir beim Trinkwasser kein Mengen-, sondern ein Qualitätsproblem: Da die Flüsse für die Trinkwassergewinnung ausgefallen sind und das Grundwasser durch Altlasten und die Landwirtschaft in vielen Bereichen schadstoffbelastet ist, kommt es darauf an, so wenig wie möglich hochwertiges Trinkwasser zu verwenden.

Hannover ist dabei erfolgreich: Der Trinkwasserverbrauch ist in den letzten zehn Jahren nicht – wie früher prognostiziert – gestiegen, sondern um 13,5% jährlich zurückgegangen.

2. Der Einsatz von Trinkwasser sollte nur für hochwertige Zwecke erfolgen; für die Toilettenspülung ist es viel zu schade. Die Landeshauptstadt Hannover fördert daher die Regenwassernutzung für Betriebswasserzwecke.

3. In Hannover haben wir einen hervorragenden Standard bei der Abwasserreinigung erreicht und sind jederzeit gerne bereit, unser angesammeltes Wissen im Rahmen von kommunalen Partnerschaften weiterzugeben. So haben wir z.B. bei dem Aufbau der Abwasseranlagen in Kragujewac (Serbien) praktische Hilfestellung geleistet.

4. Für weniger industrialisierte Länder bieten sich einfachere, aber ebenfalls wirkungsvolle Reinigungsverfahren (u.a. bewachsene Bodenfilter; Nutzung der Abwassernährstoffe als Dünger bei der Pflanzenproduktion; Aqua-Fischkulturen) an. Auch hier ist eine Beratungstätigkeit möglich. Der neu gegründete Verein Wasser Hannover e.V., an dem sich auch die Stadtentwässerung beteiligt, steht hierfür zur Verfügung.

5. Bei Gebieten, die heute noch gar nicht an eine zentrale Abwasserentsorgung mit Wasserspül-Klosetts angeschlossen sind, ist diese Technologie ohnehin zu hinterfragen. Ökologisch sinnvoller wären hier Technologien wie Trocken-(Kompost)Toiletten, Urinseparation, Vakuum-Toiletten in Hotelkomplexen und in Wassermangelgebieten.

6. Durch den weltweit zunehmenden Umfang von Wohnungs- und Straßen-

bau nimmt die Flächenversiegelung ständig zu und das von den versiegelten Flächen abfließende Regenwasser führt bei starken Regenfällen zu großen Hochwasserproblemen in den Bächen und Flüssen. Durch eine intelligente Stadtplanung kann die versiegelte Fläche minimiert und das auf den versiegelten Flächen anfallende Regenwasser dezentral versickert werden. Der Stadtteil Kronsberg ist bei dieser Thematik ein im Weltmaßstab beachtenswertes Modellprojekt: Hier fließt nach der Bebauung nicht mehr in die sog. Vorfluter als vorher; trotz der Versiegelung hat sich die Versickerungsmenge nicht verringert.

7. Es ist ein weltweites Problem, dass immer mehr Schadstoffe aus Industrie und Landwirtschaft ins Grundwasser gelangen. Hier müssen wir alle gemeinsam gegensteuern. So muss z.B. zukünftig gelten, dass keine unbehandelten Abfälle mehr in Deponien abgelagert werden, aus denen dann Schadstoffe ins Grundwasser versickern. Denn dies wären dann die Altlasten, mit denen zukünftige Generationen zu kämpfen hätten.

8. Ein besonderes Problem sind die bereits vorhandenen Altlasten früherer Jahre – eine Aufgabe, die in besonderem Maße die Industrieländer betrifft! Hierzu liegen in Hannover umfangreiche Sanierungserfahrungen vor und wir verfolgen seit mehreren Jahren eine systematische Altlastenuntersuchung und -sicherung. Noch weitergehende Sanierungen insbesondere beim Flächenrecycling (Wiedernutzbarmachung von brachliegenden Industrie- und Gewerbeflächen statt Inanspruchnahme unversiegelter Grünflächen) scheitern bislang allerdings oft an der Finanzierung.

Management einer knappen Ressource – Stimmen zum Thema.

12. Global Dialogue zum Jahr des Süßwassers

Das Jahr des Süßwassers war Thema des 12. Global Dialogue, der im Rathaus der Stadt Hannover stattfand. Dabei ging es weniger um Vorträge oder die Verabschiedung von Resolutionen, als um eine lebendige Diskussion und eben Dialog. Unter dem Titel „Manage-

ment einer knappen Ressource“ diskutierten Gäste aus dem Tschad, vom Baikalsee aus Schweden, der USA, Namibia, Uganda, Brasilien, Sri Lanka, Palästina und Deutschland. Neben Möglichkeiten des technischen Know How Transfers zum Thema Wasser-

management und Beispielen zur Bildungsarbeit wurde vor allem das Thema Wasserprivatisierung kontrovers diskutiert.

Ganz im Sinne des Dialogs gibt die Agenda Zeitung hier einzelne Stimmen wieder:

Wasser als Mittel der Kriegsführung

Antibiotika und Chemikalien zur Reinigung von Wasser waren auf den Boykott-Index der Waren für den Irak Charly Clements, Dialoggast aus den USA, Mediziner und einer der mit dem Friedensnobelpreis 1997 ausgezeichneten Aktivisten der Ächtungskampagne gegen Landminen, wies während des Global Dialogue in Hannover mehrfach auf einen bisher geheim gehaltenen Bericht der Defense Intelligence Agency (DIA) aus der Zeit vor dem ersten Golfkrieg hin: die US-amerikanischen Aufklärungs- und Informationsdienste hatten gemeldet, dass die irakische Wasserversorgung in einem äußerst desolaten Zustand ist und damit einhergehend eine Empfehlung ausgesprochen, die von der damaligen Bush-Administration offensiv aufgegriffen wurde. Man konnte erwarten, dass die maroden Wasserleitungen und andere Ursachen fataler Hygienezustände des Trinkwassers im Irak über kurz oder lang zu ernsthaften, massenhaften Erkrankungen führen würden. Dies konnte man beschleunigen und verstärken, indem man dringend benötigte Antibiotika und Chemikalien zur Reinigung von Wasser auf den Boykott-Index der Waren für den Irak setzte. Genau dies tat die US-Regierung, um den Gegner im Vorfeld zu schwächen. Die Teilnehmer des Global Dialogue waren sichtlich schockiert über diese Enthüllung und unterstützten Clements in seiner Absicht, die Angelegenheit vor einen Untersuchungsausschuß der Vereinten Nationen zu bringen.

Mehr Infos: www.globalpartnership.de
www.uusc.org/info/presbio.html
www.counterpunch.org/clements02132003.html
www.friendsjournal.org/contens



>>> Teilnehmer des Global Dialogue tauschen ihre Erfahrungen aus



„Der Tschad-, Niger, und Kongosee haben sich zu einem Umweltzentrum zusammengeschlossen. Wir müssen zusammen arbeiten damit jeder Einwohner eines Dorfes weiß, was Trockenheit und Erosion ist und wie diese zusammenhängen. Wir haben bis jetzt 250 Mitarbeiter ausgebildet, von diesen 250 soll jeder weitere 10 ausbilden. Unser Ziel ist es mit Hilfe dieser Mitarbeiter bis zum Jahr 2005 zehntausend Bäume zu pflanzen die der Erosion des Bodens entgegenwirken.“

Adoum N'Gaba-Waye, Umweltzentrum Tschad See

„Unsere Erfahrung mit Privatisierung heißt: Die Reichen gewinnen, die Armen verlieren.“

Nina Dagbaeva, Informationszentrum Baikalsee

„Sümpfe und Feuchtgebiete müssen geschützt werden, denn aus den Sümpfen kann man mit entsprechendem technischen Know How relativ sauberes Trinkwasser beziehen. Allerdings haben wir in Uganda kein Geld für dieses Knowhow.“

Violet Kajubiri-Froelich, Uganda Wildlife Clubs.

„Die klimatischen Veränderungen haben Einfluss auf die Wasservorkommen. Der Verlust von Wäldern bedeutet Erosion und wo Wälder verschwinden funktionieren keine Wasserprojekte.“

Alan Weisman, Journalist USA.

Sauberes Wasser für Schulkinder

UNICEF hilft Familien in Malawi, Afrika, ihre Trinkwasserversorgung und die Hygiene zu verbessern.

UNICEF hilft Familien in Malawi, Afrika, ihre Trinkwasserversorgung und die Hygiene zu verbessern.

Fast zwei Drittel der Menschen in Malawi müssen mit weniger als umgerechnet einem Euro pro Tag auskommen. Sie haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die meisten Wohnhäuser haben keine Toiletten; nicht einmal in den Schulen gibt es ausreichende sanitäre Anlagen. Auch in den Slums der Städte sind die Wasserversorgung und die hygienische Situation schlecht. Denn immer mehr Menschen wandern auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben zu. UNICEF hilft Familien in Armenvierteln der Großstadt Mzuzu sowie in der ländlichen Region Dowa, ihre Trinkwasserversorgung und die Hygiene zu verbessern.

Verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene führen gerade bei Kindern zu schweren Infektionen. Durchfall, Malaria und Cholera gehören in Malawi zu den häufigsten Todesursachen. In der Region Dowa nordöstlich der Hauptstadt Lilongwe ist die Kindersterblichkeit besonders hoch. Hier erlebt fast jedes fünfte Kind nicht einmal seinen fünften Geburtstag.

Viele Schüler, zu wenige Sanitäranlagen

Nur jede fünfte Grundschule in der Region Dowa hat einen Trinkwasseranschluss. Lediglich in zwei von hundert Schulen gibt es ausreichend Toiletten. Oft müssen sich bis zu 200 Jungen und Mädchen eine Latrine teilen. In Schulen ohne Sanitäranlagen benutzen die Kinder Büsche oder offenes Gelände. Gerade heranwachsende Mädchen leiden unter der fehlenden Intimsphäre, den groben Scherzen ihrer Mitschüler und der mangelnden Hygiene. Viele verlassen aus diesem Grund in der Pubertät vorzeitig die Schule. In den Familien sind zudem meist die Mädchen für das Wasserholen zuständig. Ohne Wasseranschluss in der Nähe müssen sie oft stundenlang zur nächsten Quelle gehen. Zeit für die Schule bleibt ihnen über den häuslichen Pflichten kaum.

UNICEF verbessert die Wasserversorgung und die hygienischen Verhältnisse von über 200.000 Menschen in Malawi, darunter 45.000 Kinder.

So können Sie helfen: 21 Euro kostet es, ein Kind durch einen Brunnen mit Pumpe mit sauberem Wasser zu versorgen. 32 Euro reichen aus, um eine Latrine mit einer Betonplatte hygienisch abzudecken. Für 60 Euro kann UNICEF einen Verantwortlichen für eine Wasserstelle schulen.

Wenn Sie dieses Programm gezielt unterstützen möchten, vermerken Sie auf Ihrer Überweisung bitte das Stichwort "Malawi/Wasser".

Kto. 314 544 Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80

Weitere Informationen:

Unicef-Arbeitsgruppe Hannover, Brüderstraße 2, 30159 Hannover Tel. (05 11) 13 14 40, Fax: (05 11) 161 03 91, unicef-hannover@t-online.de

unicef 

Foto: Dr. Lore Henkel



Frauen für eine gemeinsame Zukunft

Organisationen wie Mama 86 und WECF kämpfen vor Ort erfolgreich gegen Wasserverschmutzung und Wasserknappheit

Es stinkt durchdringend nach Öl. Svetlana watet in Gummistiefeln durch das Dreckwasser, welches das Armenviertel der ukrainischen Stadt Odessa überschwemmt. Ölbatzen schwimmen im Wasser. Wieder einmal hat die Öltanker-Waschanlage im Luzanovka Distrikt eine Überschwemmung mit verdrecktem und verseuchtem Wasser verursacht. Im linken Nachbarhaus sind 5 Leute erkrankt und gestorben. Rechts kämpfen 12 Kinder mit Atembeschwerden. Die Ärzte sind sich wegen der Ursachen nicht sicher, aber die Einwohner glauben, dass giftige Stoffe aus der Öltanker-Waschanlage schuld sind. So sah die Lage aus, bevor Svetlana Slesarenok mit ihren Mitstreiterinnen von MAMA-86 aktiv wurden. Sie hatten das Ziel diese unerträglichen und Gesundheit gefährdenden Zustände abzuschaffen und sie schafften es. Zuerst organisierten sie große Bürgerversammlungen an denen die Hälfte der Bevölkerung des Wohngebiets im Luzanovka Distrikt teilnahm (6.000 Personen). Sie forderten die Bürgerinnen auf, ihr Mitwirkungsrecht in der Lokalpolitik zu nutzen. 10.000 Unterschriften wurden gesammelt und mehrere Protestaktionen vor dem Gemeindehaus veranstaltet. Zeitgleich legten die Großmütter von Luzanovka die

Telefonleitungen der Gemeinde lahm, indem sie dort ständig anriefen und ihre Probleme schilderten. Daraufhin wehrte sich der Bürgermeister mit einem juristischen Prozess. Svetlana und ihre Mitbürger kamen gut vorbereitet und mit der "Aarhus Konvention" unter dem Arm zum Prozess. Seit die Ukraine die "Aarhus Konvention" unterschrieben hat, haben alle Bürger das Recht auf Mitsprache in der lokalen Umweltpolitik und darauf beruft sich MAMA-86. Die Bürger gewannen: Ihre Vorschläge wurden angenommen, die Öl-Tanker-Waschanlage geschlossen! MAMA-86 Odessa ist jetzt eine Bürgerinitiative, die jeden Tag Hilferufe von Bewohnern aus Odessa und den umliegenden Dörfern erhält. MAMA-86 moderiert im Falle von Konflikten zwischen Bürgern und staatlichen Firmen (z.B. Wasserwerke). Auch die Behörden haben dazugelernt. Es werden nicht mehr die Gerichte bemüht, sondern MAMA-86 wird von vornherein miteinbezogen in die Entwicklung eines lokalen Umwelt- und Gesundheits-Aktionsplan.

Wie viele andere Basisgruppen gehört Mama-86 zu WECF (Women in Europe for a Common Future). WECF wurde auf dem Erdgipfel in Rio 1992 gegründet

und hat heute 50 Mitgliedsorganisationen aus 25 Ländern. Ziel ist die Stärkung und Unterstützung von Frauen im Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung und bei Gesundheitsthemen. Konkrete Projekte wie die Schließung der Ölwaschanlage in Odessa werden von WECF auf internationalen Konferenzen vorgestellt, um so den Forderungen nach besseren Gesetzen zum Schutz der Umwelt Nachdruck zu verleihen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort plant und finanziert WECF unterschiedliche Projekte zum Thema Wasser. So wurden in der Ukraine neben Odessa auch in Kiew und in Harkiew ein Aufklärungsprojekt mit Bürgern über den verantwortlichen Umgang mit Wasser gestartet. In 3 Häusern mit mehr als 50 Wohneinheiten wurden individuelle Wasserzähler eingebaut. MAMA-86 übernahm die Kosten für die Wasserzähler und die Öffentlichkeitsarbeit. Im Gegenzug verpflichtete sich die Gemeinde die Kosten für Reparaturen an undichten Wasserleitungen, Toiletten und Wasserhähnen zu übernehmen. So konnte nach einem Jahr der Durchschnittsverbrauch von mehr als 600 Liter pro Person pro Tag auf unter 100 Liter gesenkt werden.

Frauen und WECF verbessern Trinkwasserqualität in Rumänien
In Rumänien stellten Wissenschaftlerinnen die Zunahme von Gesundheitsschäden insbesondere bei Kleinkindern durch verschmutztes und mit Schadstoffen belastetes Trinkwasser fest. In einer Untersuchung wurden als Hauptursachen der Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft und Bakterien und Nitrate aus offenen Latrinen erkannt. Latrinen sind nicht mehr als ein Loch im Garten, sie werden nicht geleert und stehen oft wenige Meter neben den Trinkbrunnen vor den Häusern. Als erste Maßnahme bauten WECF und Medium & Sanitas (die Partnerorganisation vor Ort) acht Öko-Toiletten in einer Schule auf und als Notmaßnahme 3 Wasserfilter an zentralen Standorten in Schulen und einer Klinik ein. Die Bewohner des Dorfes träumen von einer zentralen Wasser- und Abwasserversorgung. Für solch ein Projekt, das mehrere Millionen Euro kosten würde, hat der Staat jedoch kein Geld. In Rumänien leben 7 Millionen Menschen mit verschmutztem Wasser aus Brunnen. WECF glaubt, dass ein flächendeckender Ausbau mit Öko-Toiletten bezahlbar ist. Dies könnte die Verschmutzung durch Nitrate und Bakterien innerhalb von 1-2 Jahre auf ein

>>> In Schulen und Kliniken werden Wasserfilter und Ökotoiletten gebaut

Wasser für Menschen e.V.

Hannover ist um eine international arbeitende Organisation reicher geworden

Das Ziel von "Wasser für Menschen" ist die Förderung von Projekten und Maßnahmen, die geeignet sind,

- allen Menschen einen hygienisch einwandfreien Trinkwasserzugang zu ermöglichen,
- weltweit eine nachhaltige, umwelt- und ressourcenschonende Wasserwirtschaft aufzubauen
- präventiv vor allem durch eine verbesserte Abwasserhygiene Seuchen und Krankheiten zu bekämpfen sowie
- die Ernährung und Gesundheitsvorsorge zu verbessern.

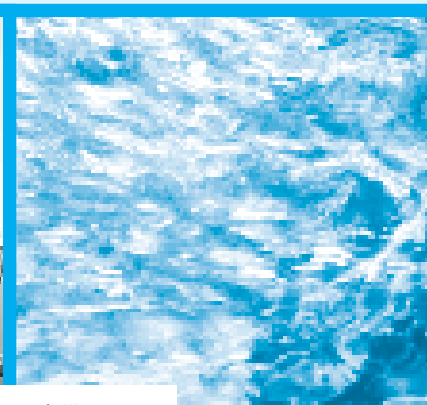
Interessierte erhalten weitere Informationen bei Wasser für Menschen e.V., Dr. Udo Sämann, Tel. 0511 · 600 95 838



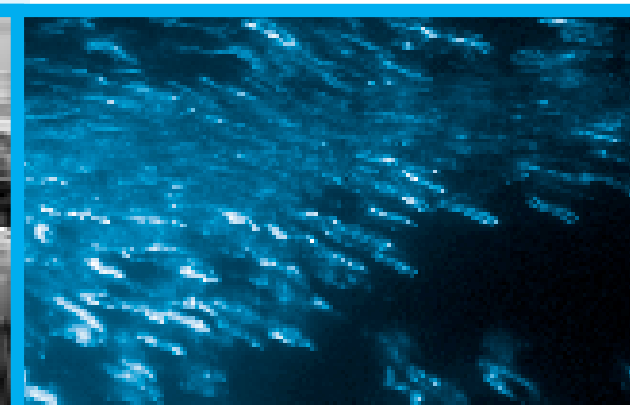
wasser für menschen



>>> Aufklärungsarbeit zum Umgang mit Wasser



>>> Frauen demonstrieren medienwirksam gegen Wasserverschmutzung





Küstenagenda 21

Die Nichtregierungsorganisation – Conet21 setzt sich für eine Nachhaltige Küstenentwicklung rund um die Ostsee ein.

Die Weltmeere, besonders die Randmeere, befinden sich in einem Prozess der Integration in den „normalen“ Lebensraum des Menschen. Sie bilden eine nicht ersetzbare Lebensgrundlage der Menschheit: als Nahrungs- und Rohstoffquelle, Wasserreservoir, Energiespeicher, Absorptionsbecken für Kohlendioxid und als Steuerungsmedium für unser Klima.

Die Europäische Union (EU) hat dies erkannt und ihre Mitgliedstaaten aufgefordert ein Programm zum integrierten Küstenzonenmanagement zu entwickeln. Deshalb sind lokale Agenda 21 Gruppen, die sich für einen nachhaltigen Küstenschutz einsetzen, besonders wichtig. Die bisherigen weltweiten Erfahrungen zeigen, dass insbesondere die Anwendung von Agenda 21-Aktivitäten auf der lokalen Ebene große Wirkungen haben. Gerade die Beschäftigung mit Problemen der Küsten- und Meereszonen erfordern den Blick über den eigenen Standort hinaus zu benachbarten oder auch zu weit entfernten Gebieten, so dass von Agenda 21-Gruppen ein hohes Maß an Kontakten, Vernetzungen und Kooperationen gefragt sind. Am 1. Dezember 2002

wurde in Danzig die Nichtregierungsorganisation – Conet21 (Coastal Network Coastal Zone Agenda 21 e.V.) ins Leben gerufen. Conet21 will die Küstenentwicklung und die Entwicklung einer Küstenagenda 21 rund um die Ostsee fördern. Erkenntnisse und konkrete Projekte sollen das Bewusstsein einer ganzheitlichen Betrachtungsweise des Küstenraumes fördern und das Verständnis für globales Denken lokal verankern. Durch den Fokus auf den Küstenraum ist es möglich, Nutzungen und deren Auswirkungen, die Land und Meer betreffen, in eine ganzheitliche Betrachtung bei Planungs- und Entwicklungsprozessen einzubinden

Kontakt: www.conet21.de
Prof. Hanns Buchholz, Universität Hannover, Geographisches Institut Hannover, Abteilung Kultur- und Sozialgeographie, buchholz@kusogeo.uni-hannover.de, Florian Ballnus (dito) info@conet21.de, Birgit Böhm, mensch & region, nachhaltige Prozess- +Regionalentwicklung, boehm@mensch-und-region.de



>>> Mitglieder von Conet21 entwerfen Projekte zum Küstenschutz



SPOT

KAPITEL 18
 Schutz der Güte und Menge der Süßwasserressourcen

Die Süßwasserressourcen sind ein wesentlicher Bestandteil der Hydrosphäre und ein unverzichtbarer Bestandteil aller Ökosysteme der Erde. Die weltweiten Klimaveränderungen und die Luftverschmutzung können sich auch auf die Süßwasserressourcen und ihre Verfügbarkeit auswirken und in Form eines Anstiegs des Meeresspiegels flache Küstensysteme und kleine Inselökosysteme bedrohen. Wasser wird in allen Lebensbereichen benötigt. Oberstes Ziel ist die gesicherte Bereitstellung von Wasser in angemessener Menge und guter Qualität für die gesamte Weltbevölkerung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der hydrologischen, biologischen und chemischen Funktionen der Ökosysteme. Durch innovative Technologien sowie eine Verbesserung einheimischer Verfahrenstechniken, wird es möglich sein, vollen Nutzen aus den begrenzt vorhandenen Wasserressourcen zu ziehen und diese Ressourcen vor einer Verschmutzung zu bewahren. Dazu ist eine integrierte Planung und Bewirtschaftung der Wasserressourcen erforderlich. Rationelle Wassernutzungsprojekte für die Erschließung von Oberwasserflächen- und Grundwasservorkommen müssen durch begleitende Gewässerschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Minimierung von Wasserverlusten ergänzt werden.

Klima- und Hochwasserschutz: Venedig tritt dem Klimabündnis europäischer Städte bei



Unter großer Medienbeachtung wurde in der italienische Wasserstadt Venedig der Grundstein für das mindestens 2,3 Milliarden Euro teure Deichprojekt Mose gelegt. Der Deich soll in rund acht Jahren Venedig vor Hochwasser schützen. Die Lagunenstadt ist in diesem Jahr auch dem Klimabündnis europäischer Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder zum Schutz der Erdatmosphäre beigetreten – ein weniger spektakulärer, aber um so nachhaltigerer Schritt. Das Klimabündnis, dem auch eine Reihe von Städten und Gemeinden angehören, die im letzten Sommer unter der Flutkatastrophe gelitten haben, will jetzt die Verknüpfung von Hochwasserschutz und Klimaschutz vorantreiben. Vorrang müssen vorsorgende Maßnahmen

gegen Hochwasser haben, im Fall von Venedig etwa die Verringerung der Grundwasserentnahme am Rand der Lagune, die zu einem Absinken der Stadt geführt hat. Den Verzicht auf das Ausbaggern der Fahrrinnen sowie letztlich eine Renaturierung der Lagune, fordert Venedigs Umweltdezernent Paolo Cacciari. Einem langfristigen Ansteigen des Meeresspiegels, bedingt durch den Klimawandel, kann jedoch nur die Verringerung der Treibhausgasemissionen entgegenwirken – aktiver Klimaschutz also. Die Stadt Venedig hat erkannt, dass das eine ohne das andere nicht sinnvoll ist. Sie will deshalb gemeinsam mit 1.100 weiteren Klima-Bündnis-Mitgliedern zum Schutz des Klimas beitragen.

Kontakt und weitere Infos:
 Klimabündnis/Alianza del Clima e.V.
 European Secretariat
 Galvanistr. 28
 D-60486 Frankfurt am Main
 Tel. 069-717139-0
 Fax 069-717139-93
europe@klimabuendnis.org
www.klimabuendnis.org

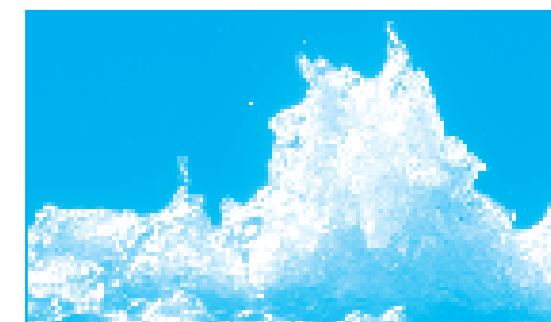


>>> Das Deichprojekt „Mose“ soll Venedig vor Hochwasser schützen

Vorbeugen ist besser als Sandsäcke stapeln – Bundesumweltministerium zieht Konsequenzen aus den Flutkatastrophen

Vorbeugen statt Nachsorgen ist Kern des 5-Punkte-Programms, das die Bundesregierung bereits Mitte September 2002 beschlossen hatte. Zu der Minderung des Schadenpotentials künftiger Hochwasser gehört u.a. der Rückzug aus der intensiven Nutzung der Hochwasser gefährdeten Gebiete. Neue Baugebiete sollen nicht mehr in die Überschwemmungsgebiete hinein entwickelt werden. Zudem sollen künftig die Länder verpflichtet werden,

Flüsse und ihr Umland so zu bewirtschaften, dass starke Regenfälle lokal absorbiert werden können. Deiche sollen verlegt und Auen erhalten und wiederhergestellt werden. Auch landwirtschaftliche Nutzung muss sich künftig an der Hochwassergefahr orientieren. Denn Maisanbau im Überschwemmungspolder und Ackerbau im Überschwemmungsgebiet erhöht die Erosionsgefahr und beschleunigt die Fließgeschwindigkeit des Wassers.



Naturnahe Umgestaltung und Regenwasserrückhaltesysteme

Die Aufgaben der Stadtentwässerung Hannover sind vielfältig

Im vergangenen Jahrhundert wurden zahlreiche Fließgewässer zum Schutz vor Überschwemmungen und zur Verbesserung der Entwässerung ausgebaut. Bäche und Flüsse wurden begradigt und kanalisiert. Heute weiß der Mensch, dass das der Natur geschadet hat.

Die Stadtentwässerung Hannover versucht mit der Rückführung eines ausgebauten Gewässers in einen naturnahen Zustand diese Fehler zu beheben. So werden derzeit die Umgestaltung des Tiergarten- und Wiehegrabens geplant und betreut. Beide Gewässer sind als Vorfluter des städtischen Entwässerungsnetzes von großer Bedeutung. Der naturnahe bzw. natürliche Zustand eines Gewässers ist Grundvoraussetzung für das dortige Vorhandensein einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Ein derartiger Gewässerzustand beinhaltet überdies eine hohe Wasserqualität und einen ausgeglichenen Wasserhaushalt. Im Sommer 2001 (Wiehegraben) und im Winter 2002 (Tiergartengraben) wurde abschnittsweise bereits mit der naturnahen Umgestaltung begonnen, ökologischen und strukturellen Ent-

wicklungen bereits beobachtet und begutachtet werden können.

Naturnahes Regenwassersystem an der Kronsbergsiedlung

Zur Expo 2000 ist südöstlich von Hannover ein neuer Stadtteil am Kronsberg entstanden, der äußerst sensibel mit dem Element Wasser umgeht. Hier verschwindet das Regenwasser nicht einfach so über Gullys in die Kanalisation, als wäre es nie dagewesen. Ein von der Stadtentwässerung Hannover ausgetüfteltes Regenwasserbewirtschaftungssystem sorgt dafür, dass der natürliche Wasserhaushalt auf künstliche Weise beibehalten wird. Das langsame Versickern des Regenwassers wird durch verschiedene Rückhaltesysteme und dem ca. elf Kilometer langen "Mulden-Rigolen-System" ermöglicht. Das Regenwasser wird zunächst in parallel zu den Straßen liegenden Mulden geleitet. Von dort versickert das Wasser in die sich darunter befindliche Rigole (Kiesspeicher). Hier versickert ein Teil des Regenwassers in den Untergrund und bildet das Grundwasser. Im Rahmen des "Internationalen Jahres des Süßwassers", hat die Stadtentwässerung Hannover



>>> Kronsbergsiedlung: Künstliches System ermöglicht natürlichen Wasserhaushalt; Foto: Karl Johaentges

Wanderungen und Besichtigungen dieser und anderer Projekte unter der Führung von Fachleuten angeboten. Ganzjährig bietet die Stadtentwässerung Hannover kostenlose Besichtigungen des Klärwerkes Hannover – Herrenhausen für Gruppen ab mindestens 10 Personen nach vorheriger Terminabsprache an. Die Führung dauert ca. 2 Stunden.

Kontakt & weitere Infos:
Stadtentwässerung Hannover
Ansprechpartner: Helmut Lemke
Telefon: (0511) 168 - 4 74 60
Helmut.Lemke@Hannover-Stadt.de

WASS.ER.LEBEN

Die Welt im Wasser mit Leibniz erleben

Ein Erlebnistring durch die Wasserwelten Herrenhausens gehörte zu den besonders beliebten Angeboten im Jahr des Süßwassers. Der bekannte Schauspieler Peter Henze in der Rolle des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz entführt in das 17. Jahrhundert und zeigt, wie faszinierend sich altes Wissen über Wasser und Leben mit neuem verbindet. Der Erlebnistring führt zur Wasserkunst an der Leine. Hier kam Leibniz auf die entscheidende Idee, „kunstvoll“ die Kraft des Leine-Wassers zum Betreiben der heute weltberühmten Fontänen zu verwenden. Die historischen Wasserräder und Pumpenanlagen sind wieder in Betrieb genommen. Weiter geht es dann zum neuen Wasserkraftwerk, durch das Energie für Hannover umweltschonend gewonnen wird.

Auch die Fischtreppe ergänzt die ökologische Sicht, die der Universalgelehrte Leibniz vorgedacht und mit philosophischen Gedanken verbunden hat. WASS.ER.LEBEN wurde von der Hermann-Knoblauch-Akademie in Kooperation mit der Stadtwerke Hannover AG, dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün und dem Agenda 21-Büro der Stadt Hannover veranstaltet.



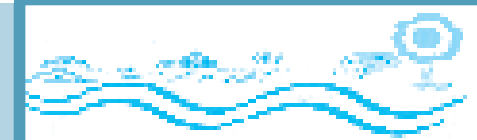
Kontakt: Hermann-Knobloch-Akademie Mensch · Natur · Zukunftswissenschaften Suetelstr. 3, 30419 Hannover, Tel.: 0511. 2 71 03 88, email: info@H-K-A.de, www.H-K-A.de



>>> Besucher/innen entdecken die Wasserwelten Herrenhausens



>>> Der Schauspieler Peter Henze als Leibniz



Grundwasserschutz im Fuhrberger Feld

Kooperation zwischen Land- und Wasserwirtschaft sichert den Erhalt der Wasserqualität

Das Fuhrberger Feld ist mit seinen 300 Quadratkilometern eines der größten Wasserschutzgebiete in Deutschland. Rund 80 % des Trinkwassers der Stadt Hannover und des Umlandes wird im Fuhrberger Feld gewonnen. Für die Landwirte vor Ort ist das eine große Verantwortung, denn sie wissen, dass sie mit Grundwasser schonenden Anbauverfahren einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz leisten können. Bereits 1990 wurde die „Arbeitsgemeinschaft Grundwasser schonende Landwirtschaft im Fuhrberger Feld-AGF“ gegründet, ein Zusammenschluss von örtlichen Landwirten und Mitarbeitern der Stadtwerke Hannover AG. Im Rahmen dieser Kooperation werden seitdem Anbauverfahren für eine grundwasserschonende landwirtschaftliche Produktion erarbeitet, welche die Belastung des Grundwassers durch Dünge- und Pflanzenschutzmittel minimieren sollen.

Derzeit arbeiten rund 150 Betriebe in der Kooperation mit, der Flächenumfang beträgt fast 9500 ha. Außerdem sind viele Landwirte in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Gremien aktiv und legen auf ihren Feldern Versuche an, um die Auswirkungen von Maßnahmen für Landwirtschaft und Grundwasserschutz zu ermitteln. Zu den durchgeführten Maßnahmen gehören: Optimierung der Düngung in Menge und Technik, Verzicht auf verschiedene Pflanzenschutzmittel, die Anschaffung von Maschinen zur Grundwasser schonenden Bewirtschaftung, Erhalt von Wiesen und Weiden, Bau von Lagerstätten für tierische Düngemittel (Mist, Gülle), Umwandlung von Acker in Wiesen und Maßnahmen zum Ökolandbau.

Die „Freiwilligen Vereinbarungen“ zum Grundwasserschutz
Seit 1993 hat diese Kooperation einen festen vertraglichen Rahmen bekommen, die „freiwilligen Vereinbarungen“. Hierin verpflichten sich die teilnehmenden Landwirte zu Nutzungsbeschränkungen auf ihren Acker- und Grünlandflächen für den vorbeugenden Grundwasserschutz im Fuhrberger Feld. Die Kosten für die Entschädigungszahlungen an die Landwirte sowie die einhergehende Koordination wird zum überwiegenden Teil aus Landesmitteln dem sog. „Wassergroschen“ finanziert. Zusätzlich werden alternative Vermarktungskonzepte entwickelt.

Kontakt und weitere Informationen:
Hannover AG im Wasserwerk
Ansprechpartner: Elze Berkhof, Jutta Andresen, Werner Raue,
Tel.: 05130/9299- 4959 oder -4960
Internet: www.fuhrberger-feld.de

Vierzig Wörter für Wasser

Kunstprojekt konzipiert Trinkwasserbrunnen für Hannover – v. Hans-Werner Kalkmann

Wasser – ein verhältnismäßig hartes Wort in der deutschen Sprache für ein so weiches, flüssiges und geschmeidiges Element, ist inzwischen global in aller Munde – als Wort jedenfalls. Die Landeshauptstadt Hannover hat zusammen mit dem Kalkmann Kontakt-Kunst das Trinkwasserbrunnenprojekt >Modell Hannover< entwickelt. Das kostbare Nass und Lebensmittel Nr. 1 kann nun den Bürgerinnen und Bürgern, den Kindern und Touristen auch real in den Mund fließen, kostenlos und im öffentlichen Raum. Das Wort Wasser steht in 40 Sprachen auf dem Brunnen. Damit wird darauf hingewiesen, dass Wasser grenzenlos ist – aber leider noch lange nicht in alle Mündungen dieser Erde fließt.

Viele Schöpfungsgeschichten beginnen mit dem Wasser als Urstoff, der unsere Erde bedeckte, und die landschaftsbildende Kraft des Wassers lässt sich in den Regionen unseres Planeten auf Schritt und Tritt nachweisen – egal, ob es sich um Küstenlinien, Inselbildungen, weiche Hügelketten oder

tiefe Felseinschnitte wie den Grand Canyon handelt – überall war und ist das Wasser der Gestalter.

Die Flüssigkeit dieses Gestalters machte jedoch dem Menschen bei seinen eigenen Gestaltungsversuchen große Probleme – was besonders bei seinen Bemühungen sesshaft zu werden deutlich wurde. Er musste mit den Gesetzmäßigkeiten des Wassers kreativ umgehen, um es dorthin leiten zu können, wo es gebraucht wurde, sei es in der Landwirtschaft oder im Siedlungsbau. Die Zahl der zum Weltkulturerbe ernannten Schöpfungen der Menschen nimmt heute ständig zu, Landschaftsausschnitte werden zu Naturdenkmälern erklärt, während der Mangel an sauberen und frischen Trinkwasser in vielen Teilen der Welt noch immer kaum Beachtung findet. Das natürlich vorhandene Naturgut Wasser ist ein Kulturgut, das es zu pflegen und zu schützen gilt und gerecht verteilt werden muss. Es wäre an der Zeit, die hervorragende Bedeutung des Wassers global zu würdigen und auf dieser



>>> Viele Sprachen dafür, dass Wasser grenzenlos ist



>>> Kinder freuen sich am frischen Trinkwasser,

Ebene ein „Wassergericht“ zu installieren, das auf einer ähnlichen Basis wie die „allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ das Wasser in den Mittelpunkt stellt.

Kontakt:
Info@Kalkmann-Kontakt-Kunst.de

Aus dem Agenda 21-Plenum: **Berichte, Ideen und Impulse**

Im Agenda 21-Plenum treffen sich Bürgerinnen und Bürger, um sich über Agenda 21-Projekte in Hannover zu informieren, Ideen und Erfahrungen auszutauschen oder Kooperationspartner für neue Projekte zu finden. Das Agenda 21-Plenum findet drei- bis viermal jährlich statt.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, unverbindlich an den offenen Treffen teilzunehmen. Weil die Veranstaltungen nicht aufeinander aufbauen, können Interessierte jederzeit einsteigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können auch selbst Tagesordnungs-

punkte einbringen, die vorher im Agenda 21-Büro angemeldet werden sollten. Die folgenden Projekte haben engagierte Menschen während der jüngsten Veranstaltungen vorgestellt. Alle Interessierte sind herzlich willkommen

Jahrestagung Klima - Bündnis

Die Jahrestagung des 1990 gegründeten Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder zum Schutz der Erdatmosphäre fand im Juni 2003 in Berlin statt. Auch indigene Vertreter aus dem Amazonasgebiet waren gekommen, um ihre Probleme und Interessen vor den Stadtvertretern aus Europa vorzutragen. Die Landeshauptstadt Hannover ist Gründungsmitglied. Lioba Rossbach de Olmos, Geschäftsstelle Frankfurt, berichtete über die Aktivitäten: Der neue Generalkoordinator der COICA Sebastiao Manchineri hat damit begonnen, eine Indigene Agenda 21 für Amazonien zu erstellen. Dieser skizzierte Strategieplan befasst sich mit der Sicherung der traditionellen Lebensweise und der Landrechte der indigenen Völker sowie der Bedrohung und Ausbeutung durch Erdölförderung und militärische Aktivitäten.

Thematisiert wurden auch die Folgen des Klimawandels sowie die Folgen der Klimapolitik für indigene Völker. Denn diese sind doppelt betroffen: Wetteranomalien wie geänderte Jahreszeiten haben direkten Einfluss auf die Lebensweise und kulturellen Bräuche. Auf der anderen Seite bleiben auch die Kyoto-Beschlüsse nicht ohne Auswirkungen. So geht es beispielsweise um die Frage, wo Industrieländer Wiederaufforstungen oder Wasserkraftwerke finanzieren sollen, um damit die eigenen Treibhausgasemissionen auszugleichen. Nicht selten sind dabei traditionelle Gebiete der indigenen Völker betroffen.

Die in Europa wenig bekannte Erdöllieferungen aus Südamerika in die USA und nach Kanada waren ebenfalls Gegenstand eines Workshops auf der Jahrestagung. Durch die Lecks bei der Förderung und beim Transport wird die

Umwelt der indigenen Völker (Wald, Flüsse, Fische etc.) geschädigt. Vertreter der indigenen Völker sollen nun in die Lage gebracht werden, selbst als Verhandler zu agieren. Zu diesem Zweck beteiligt sich das Klima-Bündnis mit anderen Partnern an einem Fortbildungsprogramm für indigene Vertreter zur Erdölthematik.

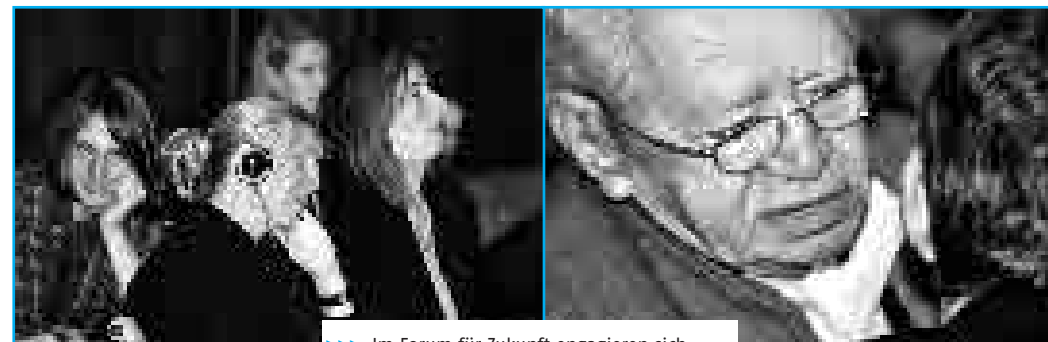
Das Projekt "Ch@t der Welten" ermöglichte es 1000 Schüler/innen in Nordrhein-Westfalen, über das Internet Kontakt zu Vertretern von indigenen Völkern, der Erdölindustrie und den beteiligten Ministerien in Amazonien aufzunehmen. Dieses Schulprojekt soll auf andere Bundesländer ausgedehnt werden.

www.learn-line.de/angebote/chatderwelten/
www.erdoelinamazonien.org

Für die Alten und die Jungen - Ein Bericht aus der AG "Der Mensch und seine Lebensräume"

Theodor Wessel stellte die Arbeitsgemeinschaft "Der Mensch und seine Lebensräume", die sich aus der Open-Space Veranstaltung im November 2002 rekrutiert hatte, vor. Das Ziel ist, Nachhaltigkeitsstrategien zu erproben, um eine andere Welt zu inszenieren. Beteiligt sind Menschen, die anders leben wollen, zukunftsfähig nämlich. Dazu gehört eine gesunde, ökologische, ganzheitliche Lebensweise. Geschaffen werden sollen Lebensräume für eine alternative Lebenskultur nach dem

Motto: "Gut leben statt viel haben". Körper, Geist und Seele sollen in Einklang gebracht werden. Das Forum für Zukunft führe die Alten und die Jungen zusammen, um in einen Dialog miteinander zu treten und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Theodor Wessel gab allen den Buchtipps von Dan Jakubowicz "Genuss und Nachhaltigkeit - Handbuch zur Veränderung des persönlichen Lebensstiles", mit auf dem Weg.



>>> Im Forum für Zukunft engagieren sich junge und alte Menschen

Kinder des Südens

Birthe Krüger und Maike Brinkmann, Studentinnen der Diplom-Sonderpädagogik an der Uni Hannover, berichteten von ihrem Studienprojekt. Gezeigt wird, die Ausstellung "Das Kind, das nicht schreit, stirbt!" Sie thematisiert die Lebenssituation von Kindern in Ländern des Südens. Schüler/innen wurden am Fachbereich Erziehungswissenschaften mit einer "Rallye" durch die Ausstellung geführt. Dabei geht es nicht um reine Frontalpräsentationen, die Kinder und Jugendlichen werden auch zur

Reflexion angehalten und erarbeiten gemeinsam Änderungsmöglichkeiten. Das Rahmenprogramm des Projektes mit Vorträgen und Kleinkunst richtet sich auch an Erwachsene. Es werden wissenschaftliche Vorträge sein, als auch Stadtführungen, die z. B. von JANUN durchgeführt werden. So soll die Problematik von Straßenkindern, Kinderarbeit oder Kindersoldaten ins öffentliche Licht gerückt werden.

Kontakt: Kinderdessuedens@web.de



Zwischenbericht zum Projekt "WandelWerte"

Birgit Böhm von mensch & region stellte das Projekt "WandelWerte" vor, ein "neuer Ast des Agenda 21-Baumes in Hannover". Das Kooperationsprojekt, an dem auch JANUN e.V., die Werkstatt-Schule als auch der Verein Migranten und Agenda 21 beteiligt waren, wurde von Silvia Hesse konzipiert, die brasilianische Designerin Aguida Zanol übernahm die künstlerische Leitung und Birgit Böhm war Projektmanagerin. Die Ausgangsidee war, Menschen, die bislang wenig mit der Agenda 21 zu tun hatten, über solche kreative Prozesse an der Bewusstseinsbildung und der Umsetzung der Agenda 21-Ziele zu beteiligen. Abfall mit Kreativität zu begegnen, Abfall wird zum Rohstoff. So entstanden Kleidung, Taschen und Kunst aus Abfall die wiederum Informationsträger sind. Es gab zwei Workshop-Phasen. In der ersten beschäftigten sich zunächst Multiplikator/innen aus den Stadtteilen mit der Thematik und lernten Arbeitsmethoden. Sie leiteten dann selbstständig weitere Workshops in ihren Stadtteilen. Fünf Themen wurden bearbeitet: Nachhaltige Produktion und nachhaltiger Konsum, soziale Gerechtigkeit, Gesundheit/ Wellness, Umwelt/Ökologie sowie Bildung und Lernen. Das Projekt war sehr erfolgreich und soll fortgesetzt werden. Finanziell unterstützt wurde das Projekt durch Bingo-Lotto und der Niedersächsischen Umweltstiftung.

Kontakt: Birgit Böhm, mensch und region, Tel. 44 44 54
Silvia Hesse, Agenda 21-Büro
168-45078

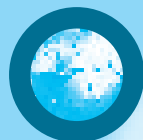
3. Filmtage Umwelt und Entwicklung - Im Fokus: Wüste

Die Media 21 ist ein seit 1998 gewachsenes Filmprojekt des Medienpädagogischen Zentrums Hannover zur Agenda 21, mit dem Ziel, Öffentlichkeit für die Agenda 21-Ziele zu erzeugen. Die dritten Filmtage fanden vom 17.-21.09. im Kino am Raschplatz statt. Nach den Themen "Wasser" und "Wald" der vergangenen Jahre war diesmal "Wüste" das Oberthema. Ein Schwerpunkt lag auf Filmen aus Afrika. Letzteres fand in Kooperation mit dem Freundeskreis

Tambacounda e.V. und dem Agenda 21-Büro statt. Während der Media 21 waren Filmemacher aus Afrika zu Gast und haben ihre Arbeiten vorgestellt. Ralf Knobloch vom Medienpädagogischen Zentrum zeigte einige Werbespots von 30 Studierenden der Uni Lüneburg zum Thema Nachhaltigkeit.

Kontakt: Ralf Knobloch
Tel: 66 13 43 (Media 21)





3. MEDIA 21 filmtage umwelt + entwicklung Internationale Film- und Fernsehproduktionen zum Thema Wüste

Mit großem Erfolg und überaus positiver Publikumsresonanz endete im hannoverschen Kino am Raschplatz die 3. MEDIA 21 Filmtage umwelt + entwicklung. Vom 17.-21. September gab es herausragende Film- und Fernsehproduktionen zum Thema Wüste sowie Kinofilme aus Westafrika zu sehen. Zum ersten Mal wurde darüber hinaus der MEDIA 21 Filmpreis für Kurzfilme vergeben.

Die drei Media 21 Filmpreise in Höhe von insgesamt 4.500 Euro, die eine unabhängige Jury vergab, gingen an die fünf Filmemacher Daniel Schulze

Niehoff für "Ein Grab in den Lüften" (Münster), Tobias Kipp "Kalkheim" (Köln/Weimar), Jim Lacy und Kathrin Albers für "Quench" (Hamburg), Niclas Dietrich für "Rock in the Video Age" (Berlin) und an Peter Keller für "Schicht" (Frankfurt). Von den lobenden Erwähnungen der Jury ging eine nach Hannover an den 17-jährigen Filmemacher Nick Böse für seinen Animationsfilm "I neeed Wwwater". Insgesamt kamen 1700 Zuschauer ins Kino am Raschplatz. Zahlreiche Filmemacher und Gastreferenten machten die Tage des Festivals zu einem ästhetisch und inhaltlich außergewöhn-

lichen Event. Das Schulprogramm lockte nahezu 1000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Region Hannover ins Kino, um u.a. mit den afrikanischen Gästen Moussa Sene Absa aus dem Senegal und Lanciné Diaby aus Côte d'Ivoire über die afrikanischen Filme oder mit dem Wüstenforscher und Filmemacher Ulrich Joger über die 'Wüsten der Erde' zu diskutieren. Die Veranstalter waren mit dem Verlauf der Filmtage überaus zufrieden. Erneut ist die Rechnung aufgegangen, ein Filmfestival zu machen, das gleichzeitig Lernort für Nachhaltigkeit und die Reflexion von Globalisierung ist.



>>> Dialog der Generationen und Kulturen



>>> Gute Stimmung:
Afrikanische Gäste auf den Media 21 Filmtagen.

Gute Beispiele

Projekt Migrant/innen für Agenda 21 strebt bundesweites Netzwerk an

An die 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen sich auf der Fachtagung "Beteiligung von Migrant/innen an der lokalen Agenda 21" für die Fortführung der Diskussion und für ein bundesweites Netzwerk aus. Sie plädierten für eine Dokumentation gelungener Projekte, die der Vernetzung und zur Nachahmung dienen soll. In Kooperation mit "mensch & region", dem Referat für interkulturelle Angelegenheiten und dem Agenda 21-Büro der Landeshauptstadt Hannover hatte die bundesweite Servicestelle Agenda Transfer die Tagung im Februar 2003 vorbereitet. Rund 40 Projekte wurden

dazu recherchiert, darunter auch das Projekt Migranten für Agenda 21 aus Hannover. Aus 20 Beispielen wählte eine Fachkommission sieben für die Tagung aus, die im Neuen Rathaus der Stadt auf ihre Umsetzungs- und Verbreitungsmöglichkeiten hin diskutiert wurden. Unter dem Motto- "Frieden ist die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung", hoben die Teilnehmenden die besondere Bedeutung der Tagung auch im Hinblick auf ein friedliches Miteinander hervor. Die Dokumentation liegt nun vor.

Sie ist unter www.gute-beispiele.net online gestellt.



Direkte Demokratie trifft auf hohe Beteiligung und breite Akzeptanz

In Porto Alegre bestimmen die Bürger über den städtischen Haushalt

Unter dem Titel "Städtischer Haushalt - von Bürgerinnen und Bürgern geplant", hatte das Agenda 21-Büro der Stadt Hannover den Kämmerer der südbrasilianischen Stadt Porto Alegre, zu einem Informationsabend ins neue Rathaus geladen. Dimitri Sanchez stellte den etwa 30 Gästen aus Verwaltung, Gewerkschaft, Politik und interessierten Bürgerinnen und Bürgern das Konzept vor, bei dem die Bevölkerung selbst die Prioritäten im Haushalt festlegen. Das 1989 in Porto Alegre eingeführte Konzept basiert auf dem direkten Willen der Bevölkerung. "Jede der 16 Regionen der Stadt entscheidet einmal pro Jahr, welche Projekte am wichtigsten sind", erläutert Sanchez.

Daran haben von anfänglich 700 inzwischen etwa 50.000 Einwohner der 1,4 Millionenstadt mitgewirkt. Themen wie Wohnen, Bildung, Straßenbau und Gesundheit setzten sie meist weit oben auf die Liste. "Da die Menschen am ganzen Verfahren direkt beteiligt sind und die Realisation kontrollieren, gibt es eine breite Akzeptanz der Entscheidungen", berichtet Sanchez, dem der basisdemokratische Gedanke besonders am Herzen liegt. Die Erfolge der vergangenen 14 Jahre lassen sich nachweisen. So verfügt Porto Alegre über eine 97-prozentige Alphabetisierungsrate, ähnlich hohe Wasserversorgung und Asphaltierung der Straßen sowie über einen gut ausgebauten öffent-

lichen Personennahverkehr. Heute sei Porto Alegre sogar eine der Städte, in denen es sich "laut UN weltweit am besten Leben lasse", resümiert Sanchez stolz. Ulrich Nietschke, Leiter der "Servicestelle Kommunen in der einen Welt", ist vom "Bürgerhaushalt" überzeugt. "Teile des Konzeptes werden bereits in 200 Städten übernommen, darunter auch einige deutsche. Vom brasilianischen Beispiel gibt es viel zu lernen", so Nietschke. Ein Netzwerk zum Erfahrungsaustausch wurde bereits eingerichtet.

Nähere Informationen unter:
www.service-eine-welt.de

Agenda 21-Stadtplan für Hannover

Der Verlag Das grüne Branchenbuch hat den ersten Agenda 21-Stadtplan für nachhaltiges Wirtschaften und gesunden Genuss für die Landeshauptstadt Hannover herausgegeben. Entdecken Sie mit dem Stadtplan die Alternativen für den täglichen Einkauf in Ihrem Stadtteil. Sie finden gesunde Lebensmittel aus der Region, schicke Kleidung ohne Chemie, wohngesunde Häuser und Einrichtungen ebenso wie sanfte Mobilität und saubere Energie. Ein Leitfaden durch den Siegel-dschungel und Einkaufsgutscheine erleichtern die Entscheidung für den nachhaltigen Einkauf.



Die Broschüre kann kostenlos im
Agenda 21-Büro angefordert werden:
Tel.: 0511/ 168 - 4 98 38
E-Mail: agenda21@hannover-stadt.de

Wasserbilder

„Ich suche auf poetische Weise, das heißt in der Einfachheit erleuchteter Wasser, den Raum des umfassenden Lebens zum Ausdruck zu bringen.“, frei nach diesem Zitat des Dichters und Malers Lucebert fotografiert die hannoversche Fotografin Iris Klöpffer seit Jahren Wasser in all seinen abstrakten Formen und Schattierungen. In Moment- und Detailaufnahmen von Pfützen, Brunnen, Regen, Meer und Flüssen offenbart der fotografische Blick der Künstlerin gleichsam Kraft, Weichheit und Schönheit des blauen Elements. Neben dem Titelfoto sind Teile ihrer Arbeit in dieser Ausgabe der Agenda 21-Zeitung abgedruckt. Iris Klöpffer betreibt ein eigenes Studio für Fotokunst und Fotodesign in der Oststadt.

Kontakt: Iris Klöpffer · Voßstr.42
Tel. 0511 / 627761 u. 0172 5116037
www.kloepffer-fotodesign.de



>>> Das aquaLaatzium spart durch Umbindung von Anschlüssen 16.000 Kubikmeter Süßwasser pro Jahr



Dritte Runde ÖKOPROFIT abgeschlossen

Mehr als 125 Millionen Liter Wasser und 700.000 kWh Strom gespart

Das Projekt Ökoprofit hat sich als Agenda 21-Projekt mittlerweile nicht nur in über 50 deutschen Kommunen, sondern auch weltweit einen Namen gemacht. Ziel ist es, das Prinzip der Nachhaltigkeit auch in der Wirtschaft praxisorientiert umzusetzen. In Hannover wurde ÖKOPROFIT vom Agenda 21-Büro und der Wirtschaftsförderung der Stadt vor drei Jahren mit zwölf Betrieben gestartet.

„Bei ÖKOPROFIT steht neben der Optimierung des betrieblichen Umweltschutzes und Kosteneinsparung auch der Erfahrungsaustausch untereinander im Vordergrund. Das besondere dabei ist die Kooperation zwischen Stadt, anderen Behörden, externen Beratern und Betrieben, die in diesem Netzwerk gemeinsam arbeiten und von den Erkenntnissen anderer Unternehmen profitieren können“, so Silvia Hesse, Leiterin des Agenda 21-Büros und Initiatorin des Projektes.

Umweltschutz aus Eigennutz – 25 Betriebe ausgezeichnet

Die dritte Runde (2002/2003) ÖKOPROFIT mit Schwerpunkt Tourismus/Freizeit ist erfolgreich abgeschlossen. 25 Betriebe in Stadt und Region Hannover wurden im Oktober vom Ersten Stadtrat und Umweltdezernenten Hans Mönninghoff im Rathaus für ihre engagierte Arbeit unter dem Motto "Umweltschutz aus Eigennutz" ausgezeichnet.

Der NDR konnte mit dem Ersatz der Bühnenbeleuchtung im Großen Sendesaal durch moderne Metallhalogen-dampf-Lampen zu einer wesentlichen Einsparung von Energie in Form von Strom, Fernwärme und Kälte beitragen. Pro Jahr werden so über 210 Megawattstunden eingespart und die Klimaauslastung nachhaltig entlastet. Die Investition von knapp 30.000 Euro hat sich in etwas mehr als zwei Jahren amortisiert – vom Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz abgesehen.

Das aquaLaatzium hat es geschafft durch eine einfache Umbindung der Anschlüsse des Badeteiches die Aufbereitung von rund 16.000 Kubikmeter

Frischwasser pro Jahr überflüssig zu machen. Die Umwelt wird von fast 7.000 Kilogramm Chemikalien entlastet. Der Betrieb spart zudem jährlich 1.600 Euro Kosten ein.

Der Erlebnis Zoo Hannover spart mit einer einfachen Maßnahme 80.000 Kilowattstunden oder rund 5.000 Euro im Jahr. In verschiedenen Gebäuden wird nachts das Licht und in der Verwaltung die Heizung abgeschaltet. Im Mercure Hotel wird nach der Zimmerreinigung die Stand-by-Funktion der TV-Geräte ausgeschaltet. Ein umfassendes Energiemanagement und -controlling soll systematisch weitere Schwachstellen feststellen und beheben.

„ÖKOPROFIT hat gezeigt, dass sich Umweltschutz und wirtschaftliche Interessen in ganz vielen Bereichen hervorragend miteinander kombinieren lassen. Ein großes Kompliment den am Projekt beteiligten Firmen“, betonte Umweltdezernent Hans Mönninghoff bei der Preisverleihung.



>>> Das freut den Tiger und die Umwelt – Der Erlebnis Zoo Hannover wurde für seine Energie-sparmaßnahmen ausgezeichnet.

Die 25 ÖKOPROFIT-Betriebe:

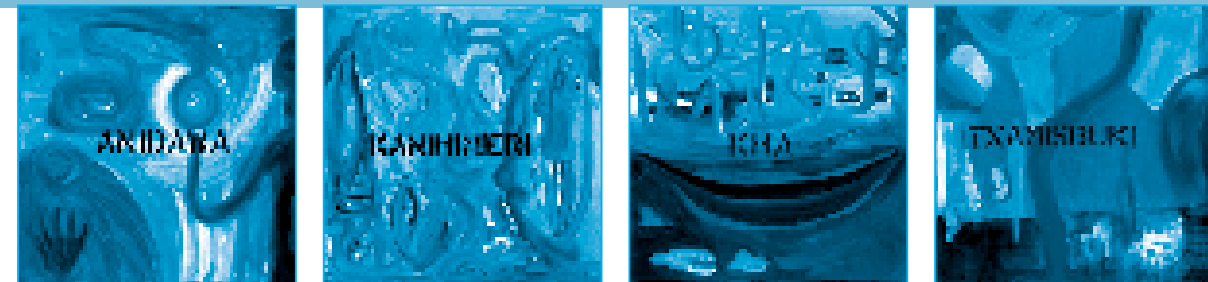
Agnes-Karll-Krankenhaus, aquaLaatzium, Flughafen Langenhagen, die Hotels Ibis City, Ibis Medicalpark, Mercure Atrium, Mercure City und das Novotel Hannover, Klinikum Nordstadt, Klinikum Oststadt, NDR Landesfunkhaus, TUI AG, Erlebnis-Zoo Hannover. Städtische Alten- und Pflegezentren, AWO Seniorenzentrum Körtingsdorf, Carl Albrecht Druckerei, Chemisches Labor Dr. Wirts & Partner, Gundlach GmbH & Co. KG, Klinikum Hannover Langenhagen, Krankenhaus Siloah, Sparkasse Hannover, TUI Deutschland GmbH, Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co., VGH Versicherungen und die Justizvollzugsanstalt Hannover.

Die Projektleitung/Koordination 2002/2003 lag bei der Firma UTB Langwedel.

Die Betreuung und die individuelle Beratung der Betriebe wurde vom Institut für Umwelttechnik Dr. Kühnemann und Partner, Hannover, sowie der Firma Arqum, München, durchgeführt.

Die Gesamtleitung:

Silvia Hesse, Agenda21-Büro
Tel. 168 4 50 78
Jens Peter Hansen
Tel. 168 4 58 89
Mehr unter www.agenda21.de



Hilfe für Amazonien

Zum Weltgesundheitstag: Kunstausstellung "Projekt Grün" im Bürgersaal des Rathauses Hannover.

Dass Grün nicht gleich grün ist, zeigte die gleichnamige Ausstellung des Berliner Künstlers Michael Müller im Bürgersaal des Rathauses in Hannover. Fasziniert von den vielfältigen Wörtern der Amazonas - Indianer für diese Farbe und ihrem respektvollen Umgang mit der Natur hat der 50-Jährige 100 Tafelbilder geschaffen, die dieser Poesie Rechnung tragen. Gleichzeitig finanziert Müller mit seinem "Projekt Grün" durch Abgabe der Bilder ein Gesundheitsprojekt in Amazonien, das von medico international e.V. (Friedensnobelpreisträger) durchgeführt wird.

Der Künstler erlebte die indigenen Kulturen und den oftmals schlechten Zustand der Natur auf mehreren Reisen nach Amazonien hautnah und ließ sich dort für sein kombiniertes Kunst- und Hilfsprojekt inspirieren. So verarbeitete er auf einer seiner ein mal ein Meter großen Tafeln beispielsweise das Wort "Apaniradihadi". Es beschreibt ein Blatt, auf das es regnete und das danach in der Sonne glänzt. Für je 2500 Euro sind mittlerweile 90 der 100 Bildtafeln von Kommunen und anderen Institutionen übernommen worden. Aus dem Erlös wird ein Projekt zur medizinischen Grundversorgung

in Amazonien finanziert. In einem ersten Schritt werden vor Ort Hebammen ausgebildet, die neben der Bewahrung traditioneller Medizin für eine bessere Versorgung der indigenen Völker sorgen. Die Ausstellung war bereits in Rio de Janeiro, auf dem Weltsozialforum in Porto Alegre und in Johannesburg während der UN-Konferenz zu sehen.

Informationen zum Projekt Grün erhalten Sie unter www.gruenproject.de sowie www.medico.de und www.klimabuendnis.org

NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT !

Der Hannover Kaffee kommt – Sozial und ökologisch: die Kampagne "fairstärkung für Niedersachsen" zum Thema Fairer Handel

Ein fair gehandelter Kaffee in besonderer Verpackung mit dem Label der eigenen Stadt! Mitgestaltet haben das Label Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schule Handel. Hier gilt unser Dank dem ehemaligen Schulpastor, den engagierten Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern. Dieser BIO-Kaffee ist ein hochwertiger Hochland Arabica mit natürlicher Milde und feinem Aroma. Er wird ohne chemischen Dünger und Pflanzenschutzmittel angebaut. Geliefert wird er von der Kaffeekooperative Yeni Navan aus dem Bundesstaat Oaxaca in Mexiko. Mit dem Erlös verbessern die Produzenten der Kooperative, der 1.050 Mitglieder verschiedener indigener Gruppen angehören, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Entstanden ist die Idee für den Hannover-Kaffee durch die Kampagne "fairstärkung für Niedersachsen" zum Thema Fairer Handel. Der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) führte unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, die Kampagne durch. Das Agenda 21-Büro der Stadt Hannover, Berufsbildenden Schule Handel und zahlreichen Organisationen realisierten dann die Idee eines lokalen Kaffeelabels.

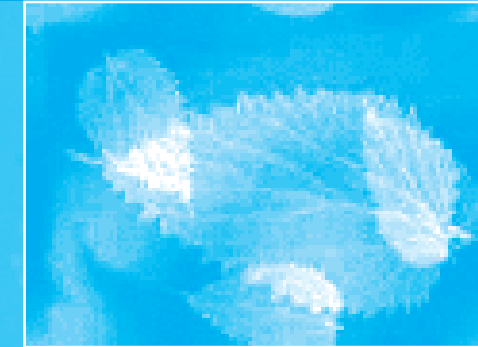
Der Kaffee ist ab 26. November u.a. erhältlich bei: GLOBO Weltladen, Leinstr. 32, 30159 Hannover
Tee-Blatt, Engelbosteler Damm 81, 30167 Hannover, Preis 3,50 €



>>> Nina Januszak übergab Herrn Oberbürgermeister Schmalstieg den Kaffee mit dem Hannover Label, das von ihr entworfenen wurde.

Die Herstellung der Verpackung für diesen besonderen Kaffee wurde von den Sponsoren

- Ev-luth. Stadtkirchenverband,
- Katholische Kirche in der Region Hannover,
- Tee-Blatt Hannover,
- GLOBO Fair Trade Partner,
- Regionalgruppe Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik und dem
- Regenwaldhaus
- Berufsbildende Schule "Handel" finanziert.



AGENDA ★ KIDS

Halli hallo hallöchen,
liebe Erdenkinder,

hier – bibibip – bin ich wieder, Eure
Wiwi Wipp. Die „Aussaürdische“ vom
Stern 2010.

So hat mich neulich ein Kind genannt.
Es fragte mich, warum ich denn so
grün sei. Da habe ich gesagt: „Ich bin
nicht grün. Ich habe die „Farbe eines

Blattes der Königspalme kurz nachdem
der Regen aufgehört hat und wenn
sich die Abendsonne darin spiegelt“.
Mit diesen Worten hat ein Yanomami-
Indianer im Regenwald von Brasilien
meine Hautfarbe bestaunt. Die Men-
schen dort sind umgeben von Grün.
Sie benutzen daher viele Dutzend
Umschreibungen für das Wort „grün“
und ein Name ist schöner als der
andere.

Die Nachbarn der Yanomami sind die
Yekuana-Indianer. Von denen stammt
das Lied vom Kinderwaldchor.

Viel Spaß damit!
Eure Wiwi

Hinter uns die Berge

Nach einem Wiegenlied
der Yekuana-Indianer

Melodie: indl. überliefert
Text und Berarb.: Unmada Manfred Kindel

1. Na, du fre-che Rü-be, bist du gar nicht mü-de?
Ja-gu-ar die Zäh-ne, siehst du, wenn ich gäh-ne? Pass

Run-ter von da o-ben, jetzt ist Schluss mit To-ben. Vom
auf, ich werd' dich reis-sen, dir in den Hin-tern beis-sen.

Refrain: Hin-ter uns die Ber-ge, ü-ber uns der Mond,
Vor uns liegt der Fluss und ne-ben mir liegst Du,
un-ter uns der Fel-sen, wo der Ot-ter wohnt.
ü-ber uns die Ster-ne hör'n dem Was-ser zu.

Der Kinderwaldchor Hannover

Singen, tanzen und musizieren für eine I(i)ebenswerte Zukunft

Im Frühjahr 2004 feiert der Kinder-
waldchor Hannover sein 7-jähriges
Bestehen. Als ein Grundpfeiler des
lokalen Agenda 21-Projekts KINDERWALD
existiert diese einzigartige Chorge-
meinschaft schon seit den Anfängen
des hannoverschen Kinderbeteili-
gungsprojekts als ein offenes Angebot
für Kinder und Eltern.

Unter der Leitung des Liedermachers
und Musikpädagogen Unmada Manfred
Kindel gibt es mittlerweile 3 Chöre mit
insgesamt über 60 Kindern. Einige
Kinder spielen im Chor Instrumente
wie Violine, Akkordeon, Darabouka,
Saxofon, Bassgitarre oder Keyboard.
Auch das Trommeln auf afrikanischen
Djemben oder den brasilianischen
Samba beherrschen mittlerweile viele
Kinder dank des Unterrichts bei der
Perkussionistin Frauke Hohberger.

Doch der Kinderwaldchor ist kein
gewöhnlicher Chor. Sein Repertoire
umfasst viele, vor allem eigene Lieder
aus dem Natur- und Umweltbereich
und Lieder indigener Völker. Das
„Eine-Welt“-Thema ist durchgängig
anzutreffen und so sind die Kinder
als Botschafter für die Agenda 21
unterwegs.

Einige Kinder sind schon viele Jahre
dabei. Sie nehmen teil an den
Zukunftswerkstätten des Kinderwalds,
den Bau-, Pflege- und Pflanzaktionen,
an Waldtagen und Camps und den
Jahreszeitenfesten. Sie untersuchen
die Qualität des Wassers in der
Desbrocksriede oder bestimmen mit
Unterstützung von Fachleuten die

Pflanzen, die mittlerweile auf dem
Kinderwaldgelände heranwachsen.
Werden diese Kinderwaldkinder ge-
fragt wie lange sie denn schon im
Chor singen, antworten sie: „Schon
immer!“. Was für die Erwachsenen,
ihre Eltern und Betreuer eine relativ
kurze Zeitspanne ist, ist für sie selbst
das ganze Leben.

Eine solche Kindheit hält andere
Erfahrungen bereit als die, die norma-
lerweise Großstadtkindern ermöglicht
werden. Der Kontakt zur Natur, die
Möglichkeit mitzugestalten, die Erfah-
rung durch Anstrengung und Mühe,
Erfolg zu haben, dazu das Erleben
einer Gemeinschaft, die zusammen
Probleme meistert und sich unter-
stützt, sei es durch spontan organi-
sierte Nachhilfe oder gegenseitige
freundschaftliche Erziehungsberatung.

Auch die Wirkung des Chores nach
außen ist bemerkenswert. Bei mittler-
weile 4 CDs hat der Kinderwaldchor
mitgewirkt, die in vielen Kinderzim-
mern und bei Autofahrten, aber auch
in zahlreichen Kindergärten und Schu-
len zum Einsatz kommen. Selbst in
Schulbüchern findet man das „Kinder-
waldlied“ oder „Eibels Lied“ aus dem
mittlerweile überall im Bundesgebiet
inszenierten Agenda 21-Musical
„Die fünf Dämonen“.

Kinder vom Kinderwaldchor singen
überall in Deutschland, ob beim Kir-
chenfest vor dem Hamburger Michel
oder für den Bayerischen Rundfunk
beim Bardentreffen in Nürnberg. Gera-
de haben sie mit Doris Schröder-Köpf,
die sie als Schirmherrin der MASALA-

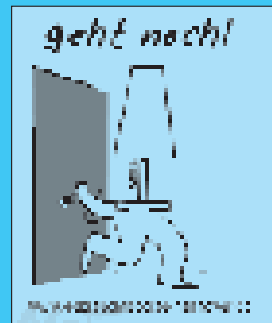
Kinderkarawane kennen gelernt haben,
auf der Buchmesse in Frankfurt die
Kampagne „Deutschland liest vor“ mit
ihrer Lesehymne „Lesen macht Spaß“
eröffnet. Und als bisher größte Aner-
kennung gewannen sie im Oktober bei
einem bundesweiten Liederwettbewerb
den KINDERLIEDERPREIS 2003 für ihr
Lied „Hinter uns die Berge“.

Dieses Wiegenlied der Yekuana-India-
ner haben Erwachsene des Kinder-
waldprojekts aus Venezuela mitge-
bracht. Sie folgten einer Einladung von
indianischen Freunden und brachen
mit Gitarre, Flöte, regensicherem
Akkordeon, selbstgebaute Perkussion
und vielstimmigem Gesang zu einem
Kulturaustausch in den Regenwald auf.
Im Quellgebiet des Orinoko wurde
ihnen das Schlaflied vorgesungen und
Unmada Manfred Kindel hat es für
unsere Kinder in Deutschland so bear-
beitet, dass ein deutsches Zubettbring-
lied daraus wurde, das eindrucksvoll
die Stimmung dieser einzigartigen
Naturlandschaft einfängt und Lust
darauf macht, sich mit dem Leben
der Menschen im Regenwald zu
beschäftigen.

Übrigens gibt es eine Warteliste für
Interessenten am Kinderwaldchor.
Immer im Februar und im September
gibt es die Möglichkeit, dass neue Kin-
der hinzukommen. Sie müssen minde-
stens 6 Jahre alt sein, Spaß am Singen
haben und möglichst den Kinderwald
kennen. Wer mitsingen oder sein Kind
anmelden möchte, nehme Kontakt auf
unter kiwald@gmx.de.

Internet-Gebraucht- börse Hannover

Gegenstände, die nicht mehr benötigt werden, aber zu schade zum Wegwerfen sind, können in der Internet-Gebrauchtbörse angeboten werden. www.gebrauchtboerse-hannover.de gibt es die Möglichkeit z. B. Küchengeräte, Schallplatten oder Kindersachen zum Verschenken oder Tauschen anzubieten sowie Gesuche einzutragen.



Lesetipp

vom Freundeskreis Tambacounda

Schnitt in die Seele – 25 Aufsätze über die weibliche Genitalverstümmelung
Weltweit leiden mehr als 150 Millionen Frauen und Mädchen an der Genitalverstümmelung. Gleichwohl dies zunehmend öffentlich diskutiert wird, steht dieser Debatte vielerorts noch immer eine große Tabuisierung und Unwissenheit entgegen. In dem kürzlich erschienen Buch „Weibliche Genitalverstümmelung – eine fundamentale Menschenrechtsverletzung“ berichten Autor/innen aus zehn Ländern von der Aufklärungsarbeit gegen die Praktiken in Afrika bis hin zur Beratung von Migrantinnen in Deutschland. Sie eröffnen einen Blick auf die Asylproblematik in unserem Land, aber auch auf den strafrechtlichen Umgang mit genitaler Verstümmelung in Afrika und Europa.

Die 25 Aufsätze bieten den Leser/innen darüber hinaus ein breites Spektrum an Sichtweisen zum Thema. Die Publikation möchte dazu beitragen, das Schweigen über die weibliche Genitalverstümmelung weiter zu brechen und einer oft sensationslüsternen Medienberichterstattung eine kompetente und sensible Hintergrundinformationen entgegenzusetzen.

Weibliche Genitalverstümmelung – eine fundamentale Menschenrechtsverletzung • Terre des Femmes, Tübingen, Mabuse-Verlag
ISBN Nr.: 3-935964-28-5

Agenda 21 – heißt: etwas zu tun!

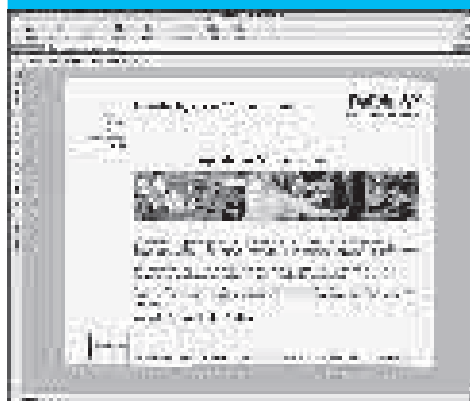
Die Agenda 21 wurde 1992 als ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert entwickelt. In globaler Partnerschaft haben sich in Rio de Janeiro 179 Staaten verpflichtet, Maßnahmen gegen die drängenden ökologischen Probleme dieser Erde und die wachsenden Armut zu treffen. Wirtschafts- und Lebensweisen müssen geändert werden. Nur so können die Grundbedürfnisse aller Menschen heute und morgen gesichert werden und Ökosysteme geschützt und erhalten werden. Das Leitbild der Agenda 21 ist die „Nachhaltigkeit“

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutet, das Holzeinschlag und die Nachzucht von Bäumen im Gleichgewicht bleiben. „Die kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung“ wurde bereits 1713 in dem Buch Sylvicultura Oeconomica oder Haußwirtschaftliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Baumzucht (Leipzig 1713 S.105) gefordert. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte sich das Nachhaltigkeitsprinzip theoretisch und auch praktisch soweit durchgesetzt, dass es gelang, den damals erbärmlichen Zustand des Waldes in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Die Städte und Kommunen werden in der Agenda 21 aufgefordert, mit ihren Bürgern und Bürgerinnen, mit Wirtschaft und Handel, gemeinsam neue Wege für einen nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln. Wenn sie mehr über die lokale Agenda 21 in Hannover wissen möchten, wenden sie sich an ihr Agenda 21 Büro im Rathaus.

Agenda 21 – ein Mitmachprogramm für alle !

Weitere Informationen unter:
www.agenda21.de

Unsere website ist neu gestaltet und ist noch übersichtlicher, informativer, nachhaltiger, besser, lesenswerter, schöner, internationaler, kommunikativer.



Info-Paket zur Agenda 21

Folgendes Informationsmaterial kann angefordert werden:

- **Berichte der Arbeitsgruppe Freizeit:**
 - Zur Freizeitsituation Jugendlicher,
 - Das Freizeitheim Lister Turm,
 - Über die Nachhaltigkeit des Sports in Hannover
- **Bestandsaufnahme der kommunalen Aktivitäten auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt**
- **Umweltfreundliche Kindertagesstätte**
- **Diskussionsstand der Erarbeitung einer kommunalen Agenda 21 für Hannover**
- **Kinder Gewässerverser MiniBuch**
- **Agenda-Zeitungen Nr. 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14**
- **u.v.m. Ökoprofit 2002**

Zu beziehen bei:

Landeshauptstadt Hannover
Agenda 21-Büro, Trampplatz 2,
30159 Hannover, Fax: 168 - 4 54 27
agenda21@hannover-stadt.de

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Hannover
der Oberbürgermeister
Agenda 21-Büro · 30159 Hannover
Tel.: 0511_168-4 50 78,
Fax: 0511_168-4 54 27

Redaktion:

Silvia Hesse (V.i.S.d.P.)
Dirk Brettschneider

An dieser Ausgabe wirkten mit:

Birgit Böhm, Freundeskreis
Tambacounda, Sonja Haider,
Hans Mönninghoff, Helmut Lemke,
Florian Ballnus, Iris Klöpfer,
Marion Köther, Unmanda M. Kindel.,
Hans-Werner und Jens Kalkmann,
Werner Raue

Gestaltung:

design agenten, Hannover

Druck:

Steppat Druck

Auflage:

12.000 Exemplare, Dezember 2003